

1561-1592: Rechtstreit mit Lorup um Nutzungsrechte - I. Phase

Um 1500 hatten die Bauern von Lorup noch das stolze Gefühl, dass sie im Besitz der Hoheit über die weite Moor- und Heidezone östlich des Verlaufs der Ohe, d.h. nordostwärts hinauf bis hin zur Marka und Sagder Ems, sind, dass sie hier ungehindert ihre Herden über ein riesiges Gebiet austreiben könnten. In Folge des Aufkommens der durch den massiven Bedarf an Textilien (in den Niederlanden und Ostfriesland) begünstigten Schafwirtschaft, die sich bald zur wesentlichsten Einnahmequelle für die Bauern des nordwestlichen Niedersachsens entwickelte, änderten sich jedoch die Verhältnisse. In den nächsten Jahrzehnten drangen von Norden Bauern und Hirten aus Scharrel mir ihrem Vieh in das Gebiet jenseits der Sagter Ems ein und teilten sich mit den Lorupern die Weideplätze. Bald gab es Konflikte, wobei man sich zunächst behördlicherseits um eine gütliche Einigung zwischen beiden Parteien bemühte (s. das Aktenstück 1). Schließlich aber kam es – um 1550 - zu der Vereinbarung zwischen den Lorupern und Scharrelern, die Angelegenheit in einer großen „Feldschlacht“ zu klären. Die Saterländer standen hierbei allesamt den Scharelern bei und siegten im umkämpften Grenzgebiet. Ein Loruper wurde getötet, der Rest floh. In der Folge wurde das Land östlich von Esterwegen (genauer das Gebiet jenseits der Linie vom sog. Barenberg bis an den saterlandischen Grenzgraben und von hier bis zur Friesenkühle, von der Mitte der Friesenkühle bis die Richtung hinter Wilken Kramers Wiesen auf Esterwegen) den Scharrelern zugesprochen und darüber auf Veranlassung des münsterschen Bischofs Bernhard von Raesfeld eine urkundliche Niederschrift erstellt (vgl. Aktenstück 2).

Die Loruper hatten also Land aufgegeben und waren nun umso mehr erpicht darauf, ihr immer noch riesiges Nutzungsgebiet nachhaltig zu schützen. Dabei gerieten sie offenkundig in Konflikt mit den Bauern und Hirten von Werlte und Harrenstätte, welche ebenfalls schon seit längerer Zeit ihre Herden über den sog. ‚Kortebusch‘, ‚Queckenberg‘, ‚Krummenberg‘ entlang am ‚Schwarzen Moor‘ oder ‚Tate Moor‘ bis zum Gehlenberg austrieben, und zwar nicht nur Schafe, sondern auch Rinder und Pferde. Es kam zu den berüchtigten „Schattungen“, bei denen v.a. in der Nacht den gegnerischen Schäfern jeweils die Tiere weggenommen wurden, und es kam zu Gerichtsprozessen, die auch in den folgenden Jahrhunderten immer wieder neu angesetzt werden mussten und aus deren Akten wir ein gewisses Bild von der Lage gewinnen.

Die folgenden Schriftstücke reflektieren die Erste Phase des Konflikts bis 1592, als man eine vorläufige Lösung des Problems und „Grenzziehung“ amtlicherseits erreicht zu haben glaubte (vgl. Aktenstück Nr. 3). Die Art der Schattung, nämlich dass man Vieh beschlagnahmt, und dann dessen Auslöse gegen eine oder mehrere Tonnen Bier durch den Kontrahenten erzwingt, und die andere Form der Konfliktführung, indem man den Hirten der Gegenseite den Zugang zu bestimmten Weideflächen (Panden) verbietet, wird in Aktenstück 1 deutlich (auch wenn hier von den Harrenstätten noch nicht die Rede ist). Hier zeigt sich auch, dass die Schlichtungsversuche der Obrigkeit (etwa der Amtdrosten, Amtsrentmeister und Richter) oft wenig fruchteten und sich die Bauern, wenn es ihnen nichts nutzte, wenig darum kümmerten.

In Aktenstück 4 wird schließlich über den „Nachlass Wenker“, der über das Staatsarchiv Osnabrück hinaus wertvolle Zeugnisse über die Geschehnisse im Alten Hümmling birgt, der Inhalt der „Einigung“ von 1592 wiedergegeben. Hiernach steht es fest, dass die Bauern aus Harrenstätte ähnlich wie jene aus Werlte die im strittigen „Schwaarten Moore jetzte befindenen“ Weidezonen „nach die Ostseite halten und mit ihrem Vieh zur Weide gebrauche(n) und sich gegenüber den Lorupern im Westen „nachbarlich verhalten, wie dem auch die Werlter und Hardenstedder ihre Pferde und Schweine auf dem Krummenberg“ grasen lassen und die Schafe bis an den Gehlenberg (Ostseite) führen können.

StAOsn Dep 62b Nr 268

Aktenstück Nr. 1 (Streit zwischen den Lorupern und Scharelern um Weidegebiete im Bereich nördl. und westlich von Lorup zwischen Ohe und Marka)

Dat.: ???

1550

Dem hochnedeggen, vermoegenden Fürsthen und Herren, Herrn Frantzen (von Waldeck), von Gods Gna(den) Bisschop to Munster und Osenbrug, Administrator to Minden, unser gnaedigger Fürsthen und Herrr [....].

(Dem) hogwuerdige, vermoegend gnedige Fürsthe unnd Here [...] moegen wy denstlich [schwer lesber – sinngemäß: mitteilen], dat sich eine thithes trüeg(g)e –holden hebbe tisschen tween Burshappen [...], dat eine geheten Scharlo zu E(eur) f(ürstlichen) G(naden) Amte Emßlant

Kloppenborch dat ande genoemt Lorupe zu E(eur) f(ürstlichen) G(naden) Amte Emßlant gelegen, ethliche Vehedriff(en) uppn und Heide(flächen) etliche Male weges lank ond bret suek erstrecken [Randbemerkung: davon olderen tot olderen beest und beest gegane:], da (haben) de Scharler den Lorperen er Beesthe affgeschuttet [i.e. beschlagnahmt] unnd vorwoll [i.e. davor] de Lorper den Scharlern ides (= ihrer?) tidt gewontliche und landtsedeliche Pande gebodden [i.e. zur Weidenutzung verboten]. So hebbe se [i.e. die Scharreler] jedoch de ungewontlichen Schuttunge(n) darup nicht willen folgen laeten, sondre den Lorperen ethliche Mal so eine halve (oder) so eine hele (= ganze) thünne beer affgeschattet und folgens wieners besthen Pladz to Pande [i.e. als Pfand?] setten moeten, alles wedder landtsiedelichen Gebruik ond Recht. [...] Nu hebben se [i.e. die Scharreler] by Aiden Bartoltz von Bueren des Schuttens s...el gemarket, dat die Loruper dargegen nothwendigh ver...s.chet [sinngemäß: verstoßen haben] und den Scharrelern uff beesthe wedder affgeschattet (hätten), dawelche de Scharler ..herm(?)oediget [sinngemäß wohl: auf dem Weidegebiet verblien] und (ihre Herden) lenger als affmoekenn staen laeten und nicht wedder lohne willen. Wowohl die Lorper de up gewontlich panth folgen .la.ten stritz ..bodlich. Nu hebben beede Amptluede zu Emßland und Kloppenborch etliche maal sich darumb thodangestrenen sodan e..nn ge tha... (ver?)gelichend, welches sihners tidt Bertholdt van Bueren und siener thidt Herman Velen affgeslagen. D....chen hebbe ick Enelbeert van Langhen Donnersta(?)g na Visitation Mins jüngst vorscheunen my midt dene Drosten von Kloppenborgh by Hues E. f. g. do....rethes Engelbert von Munster toe Kloppenborgh upd upn Huiße des also vegelichet, dat de Scharreler den Lorupern alle affgenomen Pande to stundt scholden wedder thostellen und die affgeschutteten Beesthe sunder Ontgebueße von den Loperen wedder antfangen [i.e. empfangen] des schulden fur beede Parth(eien) schuttendes ontholung de Sache schold zu gedeelt starne biß an des Drostens Velen Wedderkümpst, und warwohl wy uns darup vest verlaeten, so hebben denne alle onangesehenen de Scharler sedde de thit den Lorupern noch seinem Neesthe upt Nigge [i.e. bei Nacht] affgenom(en), de se vo...elmondich an heutigen Dach [i.e. Tag] getholen und nicht verlaeten willen. Darinnen doech de frede toewargern und doet tßillen, wor anß de Lorper klegelich to.e(?)-ennen geganen, und se by Euer fürstlich Gnaden to nezbilden denstlich gebeden. Nu hebben wy den Drostens Bertholdt von Bueren derhalwen befehlet und begeit den Unerschied Monthe(?) nagele net werden de uns darup toe Antwort entbodden, de Scharrele willen ann zu deme sinen Gehorsam leisten. So sunst des anesehentz woll gestendlich unnd achtet noch wohl vor sindt, wan se de Scharlers daher beweghen k(?)ont.

De....h.. f(ürstliche) G(naden) und H(err) so unß dienstliche bidt E.f.g. Bertoldt von Buerens ernstlich willen laten bemalen he sines be....llen(?) Ampts ungehorsamen andefart... wor se sick sulvet beilanget daher vermoege und anhelde se sodannen billichen und redtsamen Handell und aneschend gehorsamlich, wor se unsers erachtens Woene schuldich de ungewontlichen pandunge und affgenomen beesthe denen Lorperen unvertoiglich wedder thostellen und de eruf [i.e. ihrerseits] beesthe dargegen alles sunder Ontgeldnisse entfangen up dat widrunghe mochte werden, wan beede A(m)ptleude up de er...geplaetze by and anderen kommen, hebben se die Parthe lichtlich darumb toe..tscheden eder E.f.G. alo an beide Landtzfiste hebben dar sune gedoich syens doene to laeten diesses und alles gnede verha.pen sich de Lorper E.f.g. ..nen unde...getege denstlich, unnd wdy bidden E.f.g. gnadige ..iddebohrenen ontwort na to richtene unnd find dat E.f.g. de wyd god etmachtich zu get....satigen tegemente bemelen hoegstes vermoegens ...denende ba... unse plicht willich datune. Sundages ... pet... ann ...50(?).

E.f.g. gehorsamen Dieners und Undersaeten
(Gez.). Engelbert van Langen / Roleff Monnick

Aktenstück Nr. 2 Schlichtungsspruch Bischof Bernhards im Gebietsstreit zwischen Scharrel und Lorup)

[Abschrift einer Urkunde bei Hans Meyer-Wellmann: Heimatchronik Lorup. 1. Bd., hrsg. v. Heimratring Lorup, 1970, S. 70-75.

Das Stück, eine Abschrift der Regierung in Oldenburg vom 4. Juli 1824, ist heute im Besitz der Familie Klaos Brüggemann in Scharrel. S.a. StaOl Akte AIII 9 d [Streitakten Lorup./ Scharrel]. Der Text ist nach Vergleich mit dem Original teilweise korrigiert aber im Wesentlichen in der ursprünglichen Sprache gelassen.]

Text:

10.12.1558:

Wir Bernhard¹, von Gottes Gnaden Erwählter des Stifts Münster, tun Kundt jedermännlichen, daß sich zwischen den beiden Bauerschaften Scharrel und Lorupe, Eingesessene der der Ämter Cloppenburg und emßlande, beidersitß hoede unde Driffte habende etlige Jahr her allerley uneinnheit und twiß erhalten und daßelbenig beider Partheien ersuchen undt underdenige bed, (dabei) Ernstlich durch unseres Vorvders und in Achtung stehenden Herrn Wilhelms Hettelers verordnete Rehde und Verhör genommen deß mehrendelß verglichen und folgendts bej unßen gleichzeitig anwesenden vermittelnden beiderseitigen Amtsleiden endlich vertragen, alles Vermeldung der fürstlichen Rede (Räte) und Amtsleute (nach) – verfalls dem Recess – undt gewilligten Entscheide von Woerden to Woerden wurde hierüber nacheinander folgendes, alß zwischen beiden Bauerschaften Schrrle und Lorup der Aembter Cloppenburg und Emesland in saettenen Hoede und Driffte halber etliche Jahre her Zwiß(t) geschwelet und dasran allerlei Unrechtigkeit entstanden, hebben des Hochwürdigen, vermögenden Fürsten und Herrn, Herr Wilhelms, erwälten und bestätigendes Stifts Münster, unseres gnädigen Herrn verordneten Reeten hüde dato (= mit heutigem Datum) beidersets Sage, Antwort, Bericht undt Gegenbericht angehört, allerlei güthliche Handlung gepfleget und nach vollselbiger gehalten Arbeit mit Verwilligung auf beidersitz Partheien nachfolgenden, freundlichen Bescheid beredet und im Entscheide endlich mithgeproden, daß die Scharreler hinfürder de gantze Hutung und Drifft vom Barenberge bis an die Sagter Gracht schnurgeradeaus und dageliekentlich (liekut) auf die Friesenkuhle und ebenso schnurgeradeaus auf die Wiese nach Esterwegen für sich von den Lorupern ungesprerret nach ihrer Seite (nutzen und beweiden lassen dürfen) und dagegen die Loruper alde Hutung und Drift von vorgenannten Plätzen aus nach ihrer Seite für sich alleine aussen der Scharreler Einsperring für sich hinfürder gebrauchen und genießen sollen, usw.

Aktenstück Nr. 3: Vorläufiger Grenzvergleich zwischen Lorup, Werlte und Hardenstette (1592).

Quelle: Nachlass Wenker (Abschrift einer nicht im Staatsarchiv Osnabrück vorliegenden Originalurkunde a.d.Z. um 1900)

Zu wissen, als sich zwischen den Eingesessenen der Bauerschaften Loorpe gegen die Werlter und Hardenstätter der Grede und Trift [i.e. Viehherdenrouten] halber in nachbeschriebenen Mooren und dehnen durch die von Loorpe vorgenommene Schüttung [i.e. die Beschlagnahme von Vieh aus den Herden der Werlter und Harrenstätter] Irrung und Mißverständniß erwachsen, so sind durch den Edlen Und Ehrnfesten und Ehrenhaften Bernarden Röwe, (den) Rentmeister im Emsland, (um) allerseits (zu) vertragen, (die Streitparteien) zu güthlichen Verhör zufferst zu Werlte herrufen auf den dortige Malplatz vorbeschieden und nach allerseits abgenommenem Bericht, Gegenbericht und Augenscheins mit ihrer sämtlichen Bewilligung (auf) nachfolgende Gestalt verglichen und verdragen worden:

¹ Bernhard von Raesfeld, Bischof von Münster zwischen dem 4.12.1557 u. 25.01.1568.

„Und anfänglich, dass alle obgemelte vertragen den einen Teil des Tate Moors, zu verstehen von dem hohen Querkenberg an und von darab rechts gleich nach das Meer in selbigen Moor gelegen und das Tate Meer genannt wird und so fort an die aus jetzt gemeldeten Moor fließende Beeke hinab, soweit sich die erstreckt, und die Seite nach der rechten Grund, die Ostseite, sogleich mit ihren Vieh zu Weide betreiben, die westseits aber vorgemeldten Tate Meeres, zu verstehen und an die andere und linken Seite von dem Querkenberg an gesagten Tate Meeres und daraus laufenden Beeke nach Loorpe hinaus, die von Loorpe vor sich allein unverhindert der Werlter und Hardenstedder mit ihren Vieh und anders gebrauchen. Doch (zu geschehen hat) das (Ganze) dergestalt, sofern denen [i.e. die Hirten mit ihren Herden] von Werlte und Hardenstädde von der ander Seiten hereinzyn, besagte [Hirten] aber jetzt gemeldte Scheidung überstreichen würden, daß die von Loorpe [in der Art reagieren, dass] solches (gemeinsam mit) den Werlter und Hardenstedder Eingesessenen nachbarlich werde gefangen, und (dass sie) nicht schütten sollen noch wollen. Es wäre denn, daß obgemeldte Werlter und Hardenstedder Eingesessene oder ihre Hirten fürsetzlich(er) Weis(e) dasselbige darin treiben, alsdann soll den von Loorpe bevorstehen [i.e. gestattet sein], das Vieh, so (auf) dergestaelt vorsetzliche Weise darin getrieben, zu schütten. Sonsten (darf) andergestaelt mit der Schüttung nicht gehalten werden.

Was aber das Schwarte Moor und (von) allen vorgemeldten Parteiungen vereinhabende Grade und Drift belanget, die wollen sie (diese) gleich (und wie) von alters here gehabt und gebraucht (betreiben), also nach festem Haben und Gebrauchen, dergestalt, daß die von Loorpe mit ihrem Vieh von (ihrer Seite her nach jetzt gemeldten Mor(?) in die Westseit(e), (und) die von Werlte und Hardenstedde aber von ihrer (her) im besagten Schwaarten Moore jetzte befindenen(?) nach die Ostseite halten und mit ihrem Vieh zur Weide gebrauch(e)n, daß dergestalt, daß einer oder (der) andre (sich bei) [...] und Viehtrift nit zu nahe zu kommen und treiben, [...] sich nachbarlich verhalten, wie dem auch die Werlter und Hardenstedder ihre Pferde und Schweine auf dem Krummenberg und weiter nicht hüten oder treiben und von denen also ungeh[...]t wie von Alters geschehen, jedoch wie obgemeld ungeschüttet gehen und (ihr Vieh) weiden lassen sollen, und (beide Parteien) endlich vergleichen und vertraegen sein und bleiben. Zur Urkund dessen haben wir Hermaen von Velen und Berard Wöve obgemeld diesen Brief und unseren hierunter hinge(setzte) [...]schrift befestiget und mit aigen Händen unterschrieben. Das Geschehen im Jahr nach Christi unseres lieben Herren Geburt Tauend fünfhundert Neunzig zwei , Juni [...] zwanzigsten Julii.

[...] Julii (1592)

Gez. Heerman von Velen der Jüngere

B. Röve Rentmeister

StAOsn Dep 62b Nr 268

Aktenstück Nr. 4 (um 1615: Neuer Grenzstreit Lorup ./ Werlte, Harrenstätte etc. um Nutzung von Weideflächen im und im Umfeld des Schwarzen Moores)

Text:

Articuli Probatorii (=Ergebnisse der Verhöre und abschließende Feststellung, abgefasst von Johann Pannenschmidt): Worauff die zwei Ordnungen von Bernhardt Röwe, Rentmeister aufm Emßlande und Johann Pannenschmidt, Richter aufm Hümmlingh, amtlich abzufassen (sind).

1. Wahr und (den) Getzeugen bewußt (ist), daß die Scharleschen, Loruper, Werlter und Harrenstette finitimi sind, und ein groß Moraß, das Schwarze Moor genannt, zwischen liggen und ein ieder seinen sicheren Antheil darahn habe.

2. **Wahr, daß gedachte Scharlesche und Lorper ein Zeit lanck pro recto limite (stritten) undten sich controvertirt, aber derselbigere (Streit) endlich anno (15)58 durch zweier Fürsten [--- (sinngemäß: „Vermittlung“)--] und beider Emter Kloppenburghs und Emslandtens höchste Beampte partium consensus designiert (wurde).** Und deshalb (wurden) der Barenbergh, Sageter geruffte, die Fersenküele und Wilken Lamberts Wische nach Esterweede [--]eht auß dem Osten inß Westen *pro punctis eiusmodi limitis* benannt und ausgesprochen.
3. Wahr, daß hierauff zwei fürstliche Recesse verfertigt (wurden), welche bezeugen, *in originalibus* gesehene und deswegen daran fürstliche *sigilla bona fide* agnosciern [i.e. erkennen] können.
4. **Ferner wahr, daß die von Werlte und Hardenstedde hernacher wegen dieses Schwatzen Meeres und sonst absonderlich eines anderen, daß Tatemoor genannt, wider *producentes* gleichs *controversiam* excitirt (haben) [i.e. u.a. gegen die Loruper wegen einer nun erfolgenden Einschränkung ihrer Rechte einen Konflikt auslösten].**
5. **Wahr, daß dieselbige Anno 15(61) ahnn die fürstliche(n) Amtsbeamten,** nemmlich den gestrengen, Edlen und Ehrenwe(r)ten Hermann von Vehlen, Marschall und Drost, und den ehrenhaftten undt fürnehmen Hermann Roek, Rentmeister im Emßlande, nun beide saliges deshalben geelagtt(?), daß wo(h)lgedachte Herre, selbiger Bernhard von Langen, Richter daselbst auffm Hümmeling, **committiert beide Partheien vorzubescheiden und wohere mueliglich ihre Irrunghe halbenn zu vertragen.**
6. **Wahr, daß (d)er Richter** midt Zuzehunge Johans von Warmeloe als die Zeitt Herr Commendeurs zu Esterweede und dergestalt am Wester Ende abgedachtten Scharrelschen und Lorupschen Limitis wohnhaftigh, **in Krafft empfangener Commission beide Partheien vorbeschieden, auch die selbigen über ihren Mißverständt gehoret und vertragen (hat).**
7. **Wahr, daß damahlich die Werlter und Harrenstetter, daß sie mit obensteri finiret beyden der *producentes* moraßes, namptlich dem Schwarzen- und Tatemoor nichts zu schaffen hatten, freywillig bekundt,** allejne, das Ir verstrichen Beester ihnen nachpaarlich wiederumb zu[...] gedachtt werden werden megeten, gepetten auch solch erhalten habenn.
8. **Wie dann wahr, daß hiervon ein Vertrag in *Scriptis* undten bejder Herrn subscribirte Handes aufgezeichnet (vorliegt),** davon gezeuge (ich), daß (ich das) Original ebenmeßiges gesehen, und derwegen dießen sowol als obgedachte Commission undterschrieben hende *bona fide* auch eidlich agnosciern (habe) können.
9. **Auch weiter wahr, daß die Gegendeile von Werlte und Hardenstedde dießem alles unerwogen enn hernacher wegen bejder Moraßes eine solche Zenkereij und Unlust wider *producentes* ampsnem[..] angerichtett (haben), daß folgents anno 15(92) im Juli die fürstliche(n) her(...) Beamptten,** der Edele und Ehrenwerte, auch Ehrnhafte und vielgelaerte Herman(n) von Velen, (der Drost), und Berhard Roewe, Rentmeister im Embslante, **in *locis controversis* persönlich erscheinen, bejder Partheien Klage, Bericht und Gegenbericht angehört und dieselbige laut zweier auf Pergament geschriebenen, versiegelten und unterschriebenen Recesses zule(t)zt mit ihrer beider bewil(li)gunge (die Kontrahenten) grundlich vertragen, auch (ich), der Gezeuge Johan(n) Pannenschmidt, die Zeit persönlich dabey gewesen.**
10. Aber immittelst wahr (ist), daß in selbigem Recesse wegen beid(er) nunmehr strittiger Moraßes auch zwei absonderliche Verträge zu finden sejn, derer erste daß Tatemoor, das zweite aber *in specie* daß Schwartze Moor *comprimere* und angehe.
11. Ebenmeßigs wahr (ist), daß auch einen jedeses Moraße darin sein sichre *limes* [i.e. Grenze], nämplich den Tatemoor, der hohe Luerkenberh, (das) Tatemoor und (die) Tatebeeke, vom Schwarzenmoer aber die anno (15)92 befundene Bahnen aßigniert sejn.
12. **Beide Verträge aber ahn sich belangendt ist ferner wahr, daß dem einen Theile des Tatenmoers, an der Osten siedt das Tatemoor und (die) Tatebeeke gelegen, beide**

Partheien zugleich, die Westseit(e) aber *producentes* [i.e. die anklagenden Loruper Bauern] allein zu Weide betreibenn und genießen (dürfen); nach dem Schwarzen Moer (hin) aber deren *anno* (15)92 befundene Trahnen (Weidebahnen) die Weerlter und Hardenstetter (davon) die Ost-, *producentes* (d.h. die Loruper) die West Seit haben sollen.

13. Auß vorigem erfolgett und ist unwidersprechlich wahr, weilens widersachere lautt deß ersten Vertrages schon *anno* (15)61 ahn dem gantzen Tatemoor myd. ge[...]t, in den zweiten aber ers die Osterseit mit *producenten* gemeine gebregenn [i.e. als Weidezone nutzen], daß solches, welches gelt davor, beweißlich nit gebenn worden, *ex gratia* geschehen und erhalten sein mueße.
14. Ebenmäßig erfolgett auß vorigem unnd ist wahr, daß derwegen auch *ipsa puncta limites*, sonderlinges das Tatemoor und (die) Tatebeeke, *pro gratia sib(i)* zu haltene, auch daßselben der Tatebeeke kejn vermejnter Verfolgs zu affingiren (= herauszuerdenken) sej.
15. Wie dann auch wahr, daß diß Tatemoor inß Norden an der Hausstelle, Schwarzen Berge und loruper Vaerweege sich augenscheinlich endige.
16. Nun ist aber immittelst wahr, daß irgenwertiger Schüttungeßstreitt mid nichttene diß Tatemoor, sondern in specie daß Schwarze Moer angehe, unnd derwegene auch selbiger Streitt beßerer Gestaltt nitt alß durch *investigation* und *agnition* dieses *limites*, wie bejm ersteren Augenschein geschehen, soe gleich kanne endtschieden werden.
17. Dann wahr, daß gedachter Ordrt der Schüttunge von diesem Tatemoor wohl eine zimbliche weile wegens inß Noordoosten, im Schwarzen Moor augenscheinlich gelegen sej.
18. Derwegen noethigh, wie ferner wahr, daß ein ander Limes zu dießem Entscheidung indigirt werdt.
19. Der(ge)staldt dann wahr, daß ein falscher Limes vermoege des zweiten Vertrages die *anno* (15)92 befundene Röchetzahmen (= Rechtsame) wohl sein.
20. Aber auch wahr, daß derselbige nur *ferialis* sej und alleine die zweie *intermedia puncta generalis limitis*, namptlich den Krummenbergh und Geelenbergh in sich comprahendire und begreiffe.
21. Anmittelst gleichfalls wahr, daß selbiger Limes dergestalt *ferialis* sej, daß er adjunction dies zu *aliarum extremarum punctarum*, namptlich des Hohen Querkenberghs und Barenberch, den Generalen mache und dem ersten Berch der zweiten *partium*, und den letzten der Scharleschen. Denn anderdem aber si_liret den Krummenbergh ebenmäßig der zweiter Vertrags *partium* und denn Drittenn hele denn Geelenbergh, der erster und zweeter [[als]] Augenschein gebe.
22. Dann wahr, daß angereigette vier Berghe in Linea ca von Süden zum Norden augenscheinlich gelegen, und etwa darumb einen solchen Generallimiten bequemlich wahren und repreßentiren können und kann dargegen ihm Geringsten nit irren, ehe *in contrarium* vorgeworfen werden wolle, daß der hohe Querkenbergh nitt zugeleich zw(e)ier *limitem* initial *punctum* sein konne.
23. Dann wahr, daß diese beide *limites formam pyramidis* in sich haben, unnd dergestaltt der Hohe Querkenbergh ahn oneder Endte die die Spitzen gebe unnd von da ab durch das Tatemoor und die Tatebeeke ahn der einen Seit das Taßemoor inß Northwesten scheidet und der anderen Seiten aber denn Krummen-, Geele- und Barenbergh recht inß Osten reffiniere.
24. Und also wahr, daß schein, daß hehele Tatemoor ahn der Wester Seit nach Loroep hinauff dieses *generalis limitis* gelegen sey, und eben darumb daß selbigenn *ferialis limitis* letzte punct, scribiret die Tatebeeke ietz(t) streitige Schütungen nit dirimiern oder entsejdenn khonne.
25. Nhunn ist aber jnmittelst wahr und müßen beide Getzeugen aidtlich bekennen, daß sie oben erclaertermaßeßenn nicht alleine dem Vertrage *anno* (15)92 persöhnlich bejgewohnett und nitt bej den streitigen Plätzen erscheinen, sondern auch benarab de dhomalich befundene

unnd *pro limite* bennente Trahen observirt unnd in Achtunge genohmen, auch *debite* können.

26. Dann wahr, daß dhomalighs andere Trahen, als die bejde Gezeugen, bej den ersten Augenschein auffm Geelenbergen agnosciert, in gleichen Triffe unnd viheitt dhaselbst nitt vorhanden gewießen, und wan die Zeit andere is gewest sein sollen, daß in der Wahl deß Limitathranes [i.e. der auf der Grenze verlaufenden Viehtritt] von iennen außtrücklich in Vertrages distinguiert sein müssten.
27. Anmaeßen dann wahr, daß die Gezeugenenn selbige vhone dem Geelenberhe nach dem Scharzen Moor und Barenbergh sich hinstrebendte unnd bej den ersten Augenschejn auf selbigen Geelen Berge van sie agnoscirte Thrane allnoch *pro veris* aidtlich agnosciren mueßen.
28. **Auch wahr** und unnsßer Getzeugen ebenmeßigh aidtlich bekenne, **daß sie bej selbigem ersten Augenschein auffm Geelenberghe gesehen, daß der Ort der Schützung durch Aufschlag eines Feur[--]ks außgezeichnet, und weith ahne der Weester seidt dießer agnoscierte Thranes nach Esterweede hinauff gezaiget wordenn.**
29. Und also endlich wahr, daß die Streitige Schützung dergestaltt warhafftigs auff der Producentes [i.e. dem Loruper] Allodialgrunde [i.e. dem Loruper Eigenbesitztum] geschehen und derwegenn vielgedachtten Vertrage vhone anno (15)92 nit zuiegenn [i.e. sinngemäß: entgegenläuft], sondern gemeß verhangett und eingeziehet sej.